Grand Island Anzeiger.

Jahrgang 4. | Grand Island, Nebraska, Freitag, den 31. März 1893. | Nummer 29.

Telegraph.

Ausland.

Deutschland.

New York, 28. März. Einer hiesigen Morgenzeitung zufolge hat der No. 127 Ost 10. Straße wohnhafte Dr. Emil Dorn sehr beunruhigende Nachrichten betreffs Bismarck's Befinden erhalten. Das Blatt sagt, daß der Doktor viele Jahre lang Adjudant bei Moltke's Stab gewesen und seit dem deutsch-französischen Kriege als Attache der deutschen Botschaft in London gelebt habe. Seit zwei Jahren hat er als Correspondent der Hamburger Nachrichten und anderen tonangebenden Zeitungen in New York gelebt.

Gestern früh erhielt Dr. Dorn eine theilweis in Geheimschrift verfaßte Kabeldepesche, deren Inhalt vom Empfänger wie folgt wiedergegeben wurde:

Berlin, 28. März 1893. Fürst Bismarck's Zustand ist bedenklich. Seit mehreren Wochen hat er an Schlaflosigkeit und Neüralgie gelitten und die Aerzte sind außer Stande gewesen, der alten Uebel, von denen der Fürst jeden Winter geplagt wird, Herr zu werden. Mit seinen Kräften und seinem Lebensmuth geht es rasch bergab, sein Puls ist sehr schwach und seine Eßlust äußerst schlecht. Trotz alledem hält es schwer, den Patienten im Bette und ruhig zu halten.

Sobald er wacht, will er aufstehen und er ruht nicht eher, als bis die Fürstin, seine Gemahlin, die selbst leidend ist, ihm seine Correspondenz und die Zeitungen von Berlin und Hamburg vorliest. Heute Morgen hatte er einen Krampfanfall, weshalb seine auswärts weilenden Söhne telegraphisch nach Friedrichsruh berufen wurden. Herbert weilt in Fiume am adriatischen Meere und Wilhelm in Hamburg. Die Aerzte wünschten den Fürsten nach einem milderen Klima zu schaffen, er will aber nichts davon wissen und besteht darauf, an seinem nächsten Geburtstage, den 1. April, seine Freunde zu begrüßen. Kaiser Wilhelm läßt sich durch tägliche Bulletins über Bismarcks Zustand unterrichten.

Großbritannien.

London, 26. März. Die Garnspinnereien der Rivett Company in Stockport sind heute abgebrannt. Der Schaden beträgt 50,000 Pfund.

Rußland.

Moskau, 26. März. Der ermordete Bürgermeister Alexejeff wurde heute in dem in der Vorstadt gelegenen Novshaßky-Kloster mit großer Pracht begraben. Der Großfürst Sergius, alle Provinzial-Beamten, die städtischen Behörden und die fremden Consuln wohnten der Feier bei. Obwohl sich der Begräbnißplatz vier Meilen vom Rathhause befindet, folgte doch eine ungehure Menschenmenge bis zum Grabe.

Frankreich.

Paris, 25. März. Die Anarchisten Mereules und Chappuliot wurden gestern wegen der Ermordung eines Genossen, des jungen Bisson, den sie für einen Polizeispion gehalten hatten, zu lebenslänglichem Zuchthaus verurtheilt. In einer geheimen Versammlung von Anarchisten war die Ermordung des Bisson beschlossen worden und die Verurtheilten hatten denselben nach einem einsamen Platze gelockt, wo sie ihm eine Anzahl Stichwunden beibrachten und dann erdrosselten. Die Leiche hatten sie in den St. Denis-Canal geworfen. Als der Hauptzeuge, der Anarchist Hugot, seine Aussagen machte, spielte sich eine aufregende Scene im Gerichtssaale ab. Chappuliot erhob sich, ballte die Faust und schrie: „Verräther! Du hast mich verführt, Du willst mich auf's Schaffot bringen!" Hugot erschrak, indem er augenscheinlich die Rache der übrigen Anarchisten fürchtete. Er versuchte, seine eigenen Aussagen nun zu widerrufen und den Chappuliot nach allen Dimensionen herauszustreichen.

Paris, 27. März. Die lange Haft hat den in den Panamaprozeß verwickelten Angeklagten arg zugesetzt. Charles de Lesseps, der in der Conciergerie eingesperrt ist, soll gänzlich gebrochen sein. Er will keine Besucher empfangen und brütet den ganzen Tag in seinem Stuhle wie halbwahnsinnig vor sich hin. Baihaut, der im Gerichtssaale in so jämmerlicher Weise sich als schuldig bekannte, ist in gleicher Weise durch das gegen ihn gefällte Urtheil niedergebrochen. Beide Angeklagte werden in Bälde nach Etanges, Seine et Oise, 35 Meilen von Paris, geschickt werden.

Der Correspondent des Berliner Tageblatt, der bekannte Literarhistoriker Brandes, der vor einigen Tagen von der Polizei aufgefordert wurde, Frankreich zu verlassen, ist immer noch hier. Es ist wahrscheinlich, daß das Dekret, welches seine Ausweisung aus Frankreich verfügt, in einigen Tagen aufgehoben werden wird. Brandes erklärt, daß er mit der Flugschrift gegen Präsident Carnot's Sohn nichts zu thun habe.

Der Senat wählte heute den bekannten Staatsmann, Schriftsteller und Senator vom Departement der Rhonemündungen, Challemel-Lacour an Stelle des verstorbenen Jules Ferry zu seinem Präsidenten. Die Wahl ist dem Präsidenten Carnot und den Anhängern der Regierung sehr genehm und findet auch besonders deshalb allgemeinen Anklang, weil Challemel-Lacour kürzlich zum Nachfolger Ernst Renan's als Mitglied der Akademie erwählt wurde.

Belgien.

Brüssel, 26. März. Sozialistische Delegaten aus Deutschland, den Niederlanden, Belgien, England, der Schweiz, Frankreich und Italien haben in einer in hiesiger Stadt abgehaltenen Versammlung beschlossen, daß der internationale Sozialistenkongreß in Zürich am 6. August d. J. seinen Anfang nehmen und eine Woche dauern soll.

Italien.

Rom, 26. März. Zwei Aerzte haben den Attentäter Berardi, der gestern einen Stein nach dem König Humbert schleuderte, untersucht und ihn für geisteskrank erklärt.

Florenz, 27. März. Königin Victoria hat sich bereit erklärt, den Cardinal Bause als Vertreter des Papstes zu empfangen.

Rom, 27. März. Masseo Barberini Colonna di Sciarra, Fürst von Carbaguano, ist zu drei Monaten Gefängniß und einer Geldstrafe von 6250 Lire verurtheilt worden, weil er Gemälde alter Meister ohne Genehmigung der Regierung an nicht in Italien ansässige Personen verkauft hat. Die Gemälde waren nach Frankreich hinübergeschmuggelt worden.

Oesterreich-Ungarn.

Pesth, 27. März. Die Leiche des Baron Louis Kalla, eines hervorragenden ungarischen Politikers, wurde heute in der Theiß in der Nähe von Zenka gefunden. Der Schädel war durch eine Anzahl mit einem Hammer verursachter Schläge zerbrochen. Die Kleider des Barons waren anscheinend in Folge eines Streites zerrissen und an seinem Gesicht befanden sich mehrere Schnittwunden.

Inland.

Oswald Ottendorfer auf dem Krankenlager.

New York, 25. März. Oswald Ottendorfer, der Eigenthümer der New Yorker Staatszeitung, welcher schon seit längerer Zeit kränkelte, ist seit dem letzten Sonntag bettlägerig. Er hat ein Magenleiden, und obgleich dasselbe keine unmittelbare Gefahr mit sich bringt, erklären die Aerzte doch, daß der Fall in Anbetracht des Alters des Patienten, ein recht ernstlicher ist.

Geschenk für „Uncle Sam".

Washington, D. C., 26. März. Die spanische Regierung hat durch Vermittlung des Staats-Departements der Bundesregierung das jetzt auf der Fahrt nach Amerika befindliche Flaggenschiff des Columbus „Santa Maria", zum Geschenk angeboten. Die „Santa Maria" wird an der Flottenrevue theilnehmen und einen Theil der spanischen Ausstellung in Chicago bilden. Die Ueberreichungsfeierlichkeiten werden an einem später zu bezeichnenden Tage gegen das Ende der Weltausstellung stattfinden. Es ist die Absicht, die „Santa Maria" später nach Washington zu bringen und sie hier dauernd auszustellen.

Großes Feuer.

Detroit, Mich., 26. März. Die große Schuhfabrik von Shedicor & Hathaway an der Jefferson Avenue wurde heute früh durch Feuer vollständig zerstört. Der Verlust an Gebäuden und Maschinerie wird auf $125,000 geschätzt; Versicherung nicht bekannt.

Gerechte Strafe.

Cincinnati, Ohio, 26. März. Eine Special-Depesche von Anderson, Ind., meldet, daß der Schlachter Garrison von daselbst schwer bestraft worden ist, weil er Schweine mit dem Fleisch von gefallenen Pferden gemästet hatte und daß ferner Oren Munger, in dessen Schlachthause die Schweine gefüttert worden waren, auf die Klage eines Gesundheitsbeamten hin, verhaftet worden ist.

Beim Bootfahren verunglückt.

Marietta, O., 26. März. Heute früh zehn Uhr ertranken drei junge Leute bei Marietta Island, als sie versuchten, in einem Boote über die Stromschnellen hinwegzukommen. Das Boot schlug um und die Insassen versanken in den Fluthen. Die Namen derselben sind: George Dow, 24 Jahre alt; Harry Dow, 15 Jahre alt und Frank Ackerson, 20 Jahre alt. Alle drei waren gute Schwimmer und machten in dem kalten Wasser heldenhafte Anstrengungen, sich zu retten, aber vergebens. Die Gebrüder Dow sind die Söhne des Capitäns Dow, des Nachtclerks der Marietta Postoffice. — Ein kleines Mädchen Namens Ella Ray von hier verbrannte gestern Abend, da ihre Kleider Feuer fingen und keine Hülfe zur Hand war.

Eine Menge Todte und Verwundete.

Memphis, Tenn., 25. März. Das durch den Wirbelsturm vom letzten Donnerstag angerichtete Unheil ist viel schlimmer wie gestern angenommen wurde, und der dadurch verursachte Verlust wird nicht weniger als 2 Millionen Dollars betragen. So weit bis jetzt ermittelt werden konnte, beläuft sich die Anzahl der Todesfälle auf 17 Personen. Folgendes sind die Namen der in Kelley Umgekommenen: Harriet Smith, Mary Williams, Susan Williams, zwei Negerinnen (unbekannt); außerdem kamen um: Richard Heard, Shubuta, Miss., Thomas Heard, Shubuta, Miss., Eli Prince, Ellisville Miss., Drury Sumralls mit seiner Familie von 8 Personen, Shaws, Miss. Die Zahl der Verletzten beträgt in Kelley 17 Personen und in anderen Orten 38, von denen 21 Schulkinder in Tunica, Miss., und 14 Neger in Crawfordsville, Arkansas, waren.

Mit Mann und Maus untergegangen.

Delaware Breakwater, Del., 25. März. Das Boot Equator, von Norfolk nach Philadelphia bestimmt und mit Eisenbahnschwellen beladen, ist fünfzehn Meilen östlich von Femricks Island am letzten Donnerstag in einem furchtbaren Sturm untergegangen.

Hohe Belohnung für die Ergreifung der Brandstifter ausgesetzt.

Milwaukee, 25. März. Die Polizei hat sich der Annahme zugeneigt, daß die kürzlich vorgekommenen Feuersbrünste das Werk von Brandstiftern waren, und der Bürgermeister Somers hat in Folge dessen eine Belohnung von $2,500 für die Ergreifung der Brandstifter ausgesetzt. Außerdem haben die Geschäftsleute, welche dadurch zu Schaden kamen, noch einen Extrapreis von $1000 für die Einfangung der Schurken bestimmt.

Onkel Sam braucht augenblicklich kein Gold mehr.

San Francisco, 25. März. Der Bundesschatzmeister Jackson theilte heute mit, daß sich die Banken erboten hätten, eine Million Dollars Gold für Banknoten auszuwechseln. Jackson übermittelte dem Minister Carlisle sofort telegraphisch das Angebot, welcher jedoch erwiderte, daß augenblicklich kein Mangel an Gold vorhanden sei.

Gute Reisegefährten.

Philadelphia, 26. März. Der Nordpolerforscher, Lieut. Peary, hat sich für seine nächste arktische Expedition bis jetzt vier Begleiter ausgesucht. Es sind dies der Dr. F. A. Cook von New York; Samuel W. Entrikin von West Chester, Pa., Eyvand Astrup, jetzt in Christiania und Matthew Henson von Philadelphia. Nach Angabe des Lieut. Peary werden diese Leute einen prächtigen Kern für die nächste Nordpolfahrt bilden. Alle haben schon früher Grönland besucht und drei derselben, Dr. Cook, Astrup und Henson begleiteten Peary auf seiner Nordpolreise im Jahre 1891, während Entrikin ein Mitglied der Expedition war, welche im letzten Sommer zur Rettung Peary's ausgesandt wurde.

Bismarck's guter Rath.

Zur Zeit seiner größten Macht unter dem alten Kaiser Wilhelm löste der Reichskanzler Bismarck den deutschen Reichstag auf, weil dieser sich geweigert hatte, die damalige Militärvorlage anzunehmen, durch welche der Friedensstand des deutschen Heeres auf sieben Jahre um 41,000 Mann erhöht werden sollte, das sog. „Septenat". Jene Reichstagsauflösung erfolgte am 14. Januar 1887. Bei der Erwählung des neuen Reichstages am 21. Februar 1887 ergab sich dann eine beträchtliche Mehrheit für das „Septenat", also ein großer Triumph Bismarck's.

Das deutsche Volk begriff eben damals gar wohl, daß angesichts der krampfhaft schnellen Heeresvermehrungen in Frankreich eine Steigerung der deutschen Heereskraft unumgänglich sei.

Niemals war Bismarck als Redner im Reichstage großartiger und gewaltiger gewesen, als in der damaligen Frage von der Vermehrung des Heeres.

Soeben aber giebt der gestürzte große Staatsmann in seinem Leiborgan „Hamburger Nachrichten" in überraschend leidenschaftsloser, ruhiger Weise der gegenwärtigen kaiserlichen Regierung folgenden Rath: Sie sollte betreffs der jetzigen Militärvorlage in einigen Punkten nachgeben, um einen Vergleich zwischen ihr und dem Reichstage zu ermöglichen; den Gedanken an eine Auflösung des Reichstages sollte sie sich ganz aus dem Kopfe schlagen; denn die Folgen eines solchen Bruches mit dem jetzigen Reichstage seien unabsehbar, da bei einer Neuwahl ganz unberechenbare Strömungen der Volksstimmungen der obwalten könnten.

Dieser Bismarck'sche Rath, aus welchem ausnahmsweise keinerlei Gehässigkeit gegen Caprivi spricht, ist ein ebenso patriotischer wie weiser. Offenbar hat die jetzige Reichsregierung keinerlei Gewähr dafür, daß eine Mehrheit des deutschen Volkes ihr und ihrer Militärvorlage dasselbe Vertrauensvotum ertheilen würde, welches Bismarck bei der Reichstagswahl im Februar 1887 erzielte. Ohne Zweifel ist auch jetzt eine Mehrheit des Volkes für eine Steigerung der Heeresstärke im Verhältniß zur Bevölkerungszunahme; aber für eine Vermehrung in dem von der Regierung geforderten Umfange scheint sie um so weniger zu sein, als Frankreich längst an der äußersten Grenze seiner Heeressteigerungen angekommen ist und neue dortige Erhöhungen der Truppenzahl nur auf dem geduldigen Papier stattfinden können. Auch betrachtet wohl die Mehrheit des deutschen Volkes die Gefahr eines auf den Angriff berechneten Bündnisses zwischen Rußland und Frankreich bei der offenbaren Abkühlung Rußlands nicht mehr als dringend.

Eine schon in nächster Zeit erfolgende Reichstagsneuwahl würde zugleich, wie ja auch Bismarck andeutet, den unheimlichen und schmählichen Strömungen, wie sie in der Vergötterung oder Vergötzung Ahlwardt's durch zahlreiche Volkstheile zu Tage treten, einen bedenklichen Spielraum geben, während zu erwarten ist, daß dieser unnatürliche verpestete Strom in Kurzem sinken wird, statt zu steigen.

Finanzminister Miquel scheint ganz für einen billigen Ausgleich zu sein, wie ihn Bismarck vorschlägt und wie ihn außer den conservativen Parteien auch die Nationalliberalen unter Bennigsen, der gemäßigtere Theil des Centrums und sogar eine Anzahl Deutschfreisinniger nicht ungerne eingehen würden.

Dagegen ist aus dem Gebahren Caprivi's zu schließen, daß sein Herr und Gebieter Wilhelm II. jetzt noch immer mit dem „gottbegnadeten" Kopf durch die Wand rennen will. Und der oben besprochene weise Rath wird ihm auf den ersten Blick schon deshalb nicht gefallen, weil er von dem verhaßten Bismarck kommt. (Ill. Staasztg.)

Etwas über öffentliche Wege.

(County roads.)

Es kommt häufig vor, daß man Bäume, Hecken und selbst Stacheldrahtzäune auf öffentlichen Wegen sieht, die weit in diese sich hinein erstrecken und die Passirung derselben beeinträchtigen. Dies ist nicht, wie es sein soll, und jeder Landeigenthümer, der sich solcher Uebergriffe schuldig macht, ist gehalten, alle und jede derartige Hindernisse zu entfernen, und ist jeder Bürger berechtigt, dies von ihm zu verlangen.

Noch mehr: Es ist die Pflicht des Straßenaufsehers (County Supervisors), darauf zu achten, daß solche unzulässigen Uebergriffe nicht vorkommen und falls dies dennoch geschieht, den oder die Betreffenden und dabei Interessirte Notiz zu geben, diese Hindernisse, welcher Art dieselben auch sein mögen, sofort zu beseitigen; und falls dies dennoch nicht geschieht, ist es die Pflicht der „Road Supervisoren," die Beseitigung solcher Gegenstände zu veranlassen, und ist der Eigenthümer solcher Hindernisse gehalten, die Unkosten für Wegräumung zu bezahlen.

Auch ist Jeder, dessen Stacheldrahtzaun auf der öffentlichen Straße steht, für etwaigen Schaden verantwortlich, den Menschen oder Vieh erleiden, falls sie an dergleichen auf dem Wege sich befindlichen Gegenständen Schaden erleiden.

Alle öffentlichen Wege (County roads) gehören dem Gemeinwesen und Niemand darf sich herausnehmen, dieselben in irgend einer Weise zu schmälern.

Ferner ist es strafbar, wenn Jemand auf County roads pflügt, wie dies oft im Frühjahr geschieht, zwecks Säuberung verrosteter Pflüge. Auch das Abladen von allerlei Unrath und Körpern todter Thiere an öffentlichen Wegen ist strafbar.

Wo dies vorkommt, wie besonders in der Nähe der Stadt, da sollte der Road Supervisor es sich angelegen sein lassen, die Uebelthäter zu erwischen, um sie gebührender Maßen zur Rechenschaft zu ziehen.

Ich mache Vorstehendes bekannt, damit Diejenigen, die es angeht, vorweg und rechtzeitig Unannehmlichkeiten vermeiden können, indem sie oben angegebene Winke beachten und sich darnach richten.

Wiederholt gemachte und wohlbegründete Beschwerden veranlassen mich, Obiges zu veröffentlichen.

Wm. Stolley,
Supervisor.

Proklamation

und Bekanntmachung an die Elektoren und gesetzlichen Stimmgeber der Stadt Grand Island in Nebraska, für eine allgemeine Stadtwahl der Stadt Grand Island, abzuhalten am Dienstag, den 4. April 1893, zum Zweck, einen Mayor, Stadt-Clerk, Stadtschatzmeister, Polizeirichter, vier Councilleute at large, einen Councilmann für die 4te Ward (ein Jahr, um Vakanz zu füllen), drei Mitglieder der Schulbehörde, dreijährigen Termin, zu erwählen.

An die Elektoren und gesetzlichen Stimmgeber der Stadt Grand Island:

Ich, Henry D. Boyden, Mayor der Stadt Grand Island, erlasse diese Proklamation und gebe kraft meiner Authorität als Mayor hiermit den Elektoren und gesetzlichen Stimmgebern der Stadt Grand Island bekannt, daß eine allgemeine Stadtwahl der Stadt Grand Island in gen. Stadt am Dienstag, den 4ten April 1893, abgehalten wird, zum Zweck, einen Mayor, Stadt Clerk, Stadtschatzmeister, Polizeirichter, vier Councilleute at large, einen Councilmann für die 4te Ward (für 1 Jahr, um Vakanz zu füllen), und 3 Mitglieder der Schulbehörde, 3jähriger Termin, zu erwählen.

Die Stimmplätze werden an dem Tage der gen. Wahl offen sein von 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends, an den resp. Stämmplätzen, wie folgt:

Erste Ward:

1. Distrikt an Plum Straße, gegenüber B. & M. Depot.
2. Distrikt, Spritzenhaus an Kimball Ave., Ecke 4ter Straße.

Zweite Ward:

3. Distrikt, Spritzenhaus an 1ster Str., zwischen Elm & Cleburn Str.
4. Distrikt, Nr. 1123 W. 3te Str., (Dean's Leihstall).

Dritte Ward:

5. Distrikt, R. W. Ecke 3ter und Oak Straße.
6. Distrikt, Ecke Pine und 2ter Str. (City Hall).

Vierte Ward:

7. Distrikt, Locust Str., zwischen 6ter und 7ter Str. (Handy's Shop).
8. Distrikt, Spritzenhaus an Elm Str., zwischen 6ter und 7ter Str.

Zum Zeugniß dessen habe ich hierzu meine Unterschrift als Mayor der Stadt Grand Island, Hall County, Nebr., gesetzt, diesen ersten März 1893.

Henry D. Boyden,
Mayor.

Attest:
Charles W. Brininger,
Stadt-Clerk.

Spezielle Fälle

S. H. Clifford, New Cassel, Wis., wurde von Neuralgie und Rheumatismus geplagt, sein Magen war in Unordnung, seine Leber war in beunruhigender Weise affiziert, der Appetit blieb aus, und er hatte außerordentlich an Fleisch und Kraft verloren. Drei Flaschen Electric Bitters heilten ihn. Edward, Harrisburg, Ill. hatte acht Jahre lang eine eiternde Wunde an seinem Bein; er gebrauchte drei Flaschen Electric Bitters und sieben Schachteln von Bucklen's Arnica Salbe, und sein Bein wurde heil und gesund. John Speaker, Catawba, O., hatte fünf große Fieberwunden an seinem Bein, und die Aerzte sagten, daß er unheilbar wäre. Eine Flasche Electrie Bitters und eine Schachtel von Bucklen's Arnica Salbe heilten ihn vollständig. Zu haben in Boydens Apoteke.

Eingesandt.

Werther Herr Redakteur!

Seit der Gründung der von mir geleiteten Turn-Anstalt haben Sie in den Spalten Ihres geschätzten Blattes stets das Interesse des Turnens gewahrt, so daß ich mir wie vor einem Jahre die Freiheit nehme, Sie zu ersuchen, nachfolgende Zeilen aufnehmen zu wollen.

Zuvor erlauben Sie mir noch, Ihnen meinen innigsten Dank für die mir gewährte Unterstützung auszusprechen mit der Bitte, mir auch im nächsten Jahre Ihr Wohlwollen zu bewahren.

Achtungsvoll
O. R. Niemann,
Turnlehrer.

* * *

Geehrte Damen und Herren!

Das erste Jahr der mühseligen Leitung einer Turn-Anstalt liegt hinter mir; ob ich mit allen Erfolgen zufrieden bin, müßte ich vom pecuniären Standpunkte aus verneinen, doch muß ich denjenigen Eltern, welche Ihre Kinder das ganze Jahr ohne Unterbrechung meiner Leitung anvertraut haben, den tiefgefühlten Dank aussprechen, daß sie meine Bemühungen anerkannt und durch so steten Besuch ihrer Kinder gelohnt haben. Den Damen der „Damen-Section", sowie den activen Turnern, die stets treu zur frisch, freien, stark, treuen Turnerei gehalten, mein Compliment mit der Bitte, die Anzahl der diesbezüglichen Damen und Herren durch fleißige Agitation zu verdreifachen.

Zurückkehrend auf die pecuniären Erfolge, muß ich leider constatiren, daß die Kosten der Anstalt, hauptsächlich die Anschaffung der kostspieligen Einrichtung, in gar keinem Einklang mit den Einnahmen stehen und ich in Folge dessen, aufgefordert von mehreren Damen und Herren, mich entschloß, das jährliche Schauturnen in „Bartenbach's Opernhause" als Benefiz für mich zu veranstalten.

Ich erlaube mir nun, Sie zu ersuchen, durch zahlreichen Besuch dieses in jeder Hinsicht gediegene Schauturnen und Konzert, in welchem, außer sämmtlichen Frequentanten der Anstalt, aus besonderer Gefälligkeit die Damen Frau H. A. Koenig und Frl. T. Morris, sowie die Herren R. Göhring, Jul. Führmann, William Stolley und Dr. L. H. Engelken mitwirken, mich zu beehren.

Nachstehend das Programm.

Achtungsvoll
O. R. Niemann,
Turnlehrer.

Programm

für das am 15. April 1893 in Bartenbach's Opernhaus stattfindende Schauturnen und Concert.

Erste Abtheilung:

1.) Festrede in Deutsch.....Hr. Jul. Führmann.
2.) Aufmarsch u. Stabübungen der 1. u. 2. Mädchenklasse
3.) "But Yesterday," Sopran Solo von Hansen,.....
.....Frl. T. Morris.
4.) Uebungen der Zöglingsklasse am Barren.
5.) Zither-Duett:
a.) Und am Bacherl steht a Hütt'n } Gebirgslieder
b.) A Büchserl zum Schieß'n } von A. Dorr,...
...Hr. R. Göhring u. die 10jährige Thekla Göhring.
6.) Hoch- u. Weitsprung der 1. und 2. Mädchenklasse.
7.) Die Parthie Sechs und sechzig, komisches Duett von R. Genee, Hr. Dr. L. H. Engelken und R. Göhring
8.) Uebungen am Barren, der Mädchen-Riege.
9.) Charles A. Gardners Lied „Gesundheit" von G. H. Klein (im Costüm) ..... Frl. T. Morris.
10.) Hoch, Weit, u. Quersprung am Bock, active Turner und Zöglinge.

Zehn Minuten Pause.

Zweite Abtheilung.

1.) Selection,... G. I. Mandolin and Guitar Club.
2.) Hantel-Uebungen der 1. und 2. Mädchenklasse.
3.) Duett aus der Oper: „Die Regimentstochter", von Donizetti, Sulpice Sergeant, } Hr. Jul. Führmann. (im Costüm)
Marie, Marketenderin, } Frau H. A. König.
4.) Uebungen am Reck der activen Turner u. Zöglinge.
5.) Sella de Banan. Dago Song. Sung by Patti Rosa: im Costüm,.....Frl. T. Morris.
6.) Uebungen am Barren der act. Turner und Zöglinge.
7.) Lied des Rattenfängers von Hameln, Bariton Solo von.....Hrn. Jul. Führmann.
8.) Fahnen Reigen der 1. und 2. Mädchenklasse.
9.) Ballade von Victor Hugo, comp. von P. Gaitlhard. Baß-Solo.....Hr. Dr. L. H. Engelken.
10.) Pyramide und Gruppe sämmtlicher Frequentanten.

Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.
Eintritt im Parquet: 50 Cents.
Gallerie..... 25 „

George Koch,

Maler, Dekorateur

und Tapezierer.

Feine Arbeiten eine Spezialität. Bestellungen sind bei George Bartenbach abzugeben.

Grand Island, Neb.

Saat-Kartoffeln!

Nächste Woche werden wir

Samen-Süßkartoffeln

zu verkaufen haben beim

Barrel oder Pfund

und eine Carladung von

Michigan Kartoffeln!

Grand Island

Grocer Company,

Baar-Haus,

305 West 3te Straße.

Telephon.....No. 140.